

Gattung *Noctua* für die eulenartigen Nachtfalter vorhanden ist. (Auf weitere Einzelheiten kann ich hier nicht eingehen.)

Drei bedauernswerte Opfer habe ich aufgezeigt. Daß diese uns mit Betrübnis erfüllen, ist verständlich. »Alles fließt«, sagt der alte griechische Philosoph; aber in der Nomenklatur unserer Schmetterlinge, da fließt es nicht nur, da herrscht eine reißende Strömung, jawohl, eine reißende Strömung!

Wo ist Hilfe in der Not? FRANZ HEIKERTINGER hat sie uns gewiesen mit seinem K o n t i n u i t ä t s p r i n z i p !

Aber ... geben wir uns keinen Täuschungen hin! Es ist keine rein lepidopterologische Angelegenheit, die wir Entomologen schließlich unter uns bereinigen könnten. Es ist nicht einmal eine rein entomologische Angelegenheit, sondern eine Angelegenheit, die die gesamte Zoologie betrifft, und zwar nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Welt!

Deswegen wendet sich HEIKERTINGER an die Fachgelehrten, an die Wissenschaftler, die Systematiker und Monographen. Diese sollen nicht mehr nach der Priorität entscheiden, sondern nach dem, was am meisten im wissenschaftlichen Gebrauch ist.

Ich bin ein Anhänger HEIKERTINGERS, bin aber — aus sehr guten Gründen — gleichzeitig überzeugt, daß die wissenschaftliche Zoologie das Prioritätsprinzip n i c h t aufgeben wird.

Wir armen Sammler und Liebhaber sind die Leidtragenden!

Erstmaliger Beitrag zur Makrolepidopterenfauna von Litzmannstadt und Umgebung.

Von Bodo Jarisch, Litzmannstadt.

(Fortsetzung von Seite 208.)

Im Halbschatten des gegenüberliegenden Waldesrandes machen sich *Lonicera*sträucher breit. Von ihren Blättern nähren sich die Raupen des kleinen Eisvogels (*Lim. camilla* L.), der Ende Juni seine goldgrüne Stürzpuppe verläßt und mit schüchternem Segelflug die lauschigen Waldschneisen bevölkert. Im Herbst klopfte ich auf Heideformation von zerstreuten halbwüchsigen Birken ganz vereinzelt *Pheosia dictaeoides* Cl. und sammelte die Raupen der lang gesuchten *Notod. tritophus* Esp. ein. Wer es nicht weiß, daß diese Art fast nur an kleinen Espensträuchern im Waldesschatten vorkommt, wo sie übrigens durchaus häufig ist, wird sie vergeblich suchen.

In südöstlicher Richtung verliert sich der sumpfige Charakter der Erlenlandschaft und geht über lockere Birkengehölze in einen schönen Mischwald über, wo jeweils mächtige Eichen, Weißbuchen

oder auch Fichten und Weißtannen dominieren. Ein beliebtes Sammelfeld bildet hier eine breite Waldblöße, die von losen Gruppen junger Eichen bestanden ist. Leider kann dem harmlosesten Spaziergänger der Aufenthalt in diesem Revier zur Qual werden, da sämtliche Bäumchen durch die scheußliche *Eupr. chrysorrhoea* L. total verseucht sind. Das Klopfen in solchen Verhältnissen kann sich jeder lebhaft vorstellen. Nichtsdestoweniger trug ich aus diesem Gelände von einem Eichenbusch eine erwachsene *Eriog. catax* L. ein. Es ist das einzige Fundstück aus der ganzen Litzmannstädter Umgebung. Von den rissigen Stämmen älterer Eichen las ich die flechtenartig gezeichneten Raupen von *Catoc. promissa* Esp. Merkwürdigerweise verweigern die beinahe erwachsenen Freilandtiere während der anschließenden Zimmerzucht fast alle jede Nahrungsaufnahme, laufen unruhig umher und gehen an Entkräftung ein. — Allen Erfahrungen über die Lebensgewohnheiten der Raupen zum Trotz fiel mir von einem nur 2 m hohen alleinstehenden Eichenstrauch ein Exemplar der hochexklusiven *Hoplitis milhauseri* F., die sich mit ihrem braunen Seitenfleck vortrefflich in die Umgebung angetrockneter Blätter fügt. Ihre meisterhaft unter die Rinde praktizierten Kokons sind nur für Spezialistenaugen sichtbar, zumal die flechtenbesetzte Oberfläche mit allen Einzelheiten bis auf eine sanfte Wölbung unverändert bleibt. Auf einer Hochsommerstreife entdeckte ich die Raupen der silbergefleckten *Spat. argentina* Schiff. in überraschend großer Anzahl. Ihre Fraßspur, die der des großen Eisvogels auffallend ähnelt, ist nicht zu übersehen. Immer befindet sich das starrglänzende Tier auf der säuberlich kahlgenagten Mittelrippe seines Futterblattes. Wärme und Trockenheit scheinen Voraussetzung für das Gedeihen dieser Raupen zu sein, denn erfahrungsgemäß sind sie ausschließlich auf Eichenbüschen, seltener alten Bäumen zu treffen, die an südlichen ebenen Waldrändern auf ausgesprochenen mageren Sandflächen wachsen, welche spärlich von dünnen Gräsern bedeckt sind, so daß die Tiere neben der direkten Sonnenbestrahlung auch noch der reflektierten Bodenwärme ausgesetzt sind. Im September melkte ich die pendelnden Äste alter Fichten nicht vergeblich. So lieferten sie mir die ungemein variable Raupe von *Gonod. bidendata* Cl., die prächtig gezeichnete *Panth. coenobita* Esp. und neben vielen anderen trudelten auch die Räumchen des Flechtenspinners *Gnophria rubricollis* L. herunter. Alle drei Arten, obwohl sehr zerstreut vorkommend, konnten vornehmlich an feuchteren Waldwegen zuweilen sogar dutzendweise erbeutet werden.

Peinliche und mit beharrlichem Eifer betriebene Untersuchungen des unteren Laubwerkes überhängender Espenbäume zeitigten ganz überraschende Ergebnisse. So fand ich unter den verschiedensten Spinnerarten *Notod. phoebe* Siebert-Raupen in jeder Größe, ferner die charakteristischen Tellereier von *Dicran. erminea* Esp., deren junge Räumchen bei flüchtigem Suchen glatt übersehen werden, sowie einige halbwüchsige Tiere der äußerst wertvollen und raren

Gluphisia crenata Esp., die ich wegen der fehlenden roten Rückenflecken beinahe als gemeine Spannerräupchen verschmäh't hätte.

Mit der auswärtigen Straßenbahn gelangt man über das Städtchen Zgierz in unser nördlich gelegenes Sammelgebiet, welches sich vor der Ortschaft Osorkow von der Landstraße bis über das Bahngeleise bei der Sommerfrische Grotniki erstreckt.

Der Mai findet mich jedes Jahr auf den ausgedehnten Wiesengründen, die im Norden an die Wälder grenzen. Der leuchtende bunte Blument Teppich ist ein willkommener Tummelplatz für so manche Frühlingsboten aus der geflügelten Schar der Insekten. In schüchternem Taumelflug flattern hier die sattroten Bären *Hipocr. jacobaeae* L. zwischen aufsprießendem Jakobskraut und ganz sporadisch zeigt sich eine grauweiße *Litost. griseata* Schiff. Äußerst lokal, in einer kleinen windgeschützten von Erlenbüschen, eingefassten Bucht der üppigen Auen traf ich zahlreiche *Melitaea aurinia* Rott. an. Kaum einmal, daß sich die eine oder andere von ihnen aus diesem engbegrenzten Raum herauswagt. Der leiseste Luftzug scheucht sie wieder zurück in den Windschatten ihres Reviers. Nicht weit davon entfernt an einem Bächlein befindet sich der Flugplatz des gleichfalls sehr lokalen und vereinzelt auftretenden Bläulings *Lyc. amandus* Schn. Die lichtblauen Falterchen fliegen im Juni auf einer mit *Vicia cracca* überwucherten Wiesensenke.

Der lichte Mischwald, den die Kiefer bestimmt, ist mit Eichen, Fichten, Ebereschen, Birken, Schlehdorn und kleinen Weidensträuchern durchsetzt. Stellenweise wächst auch Espe, Wacholder, wilder Apfel und Ahorn. Es fehlt dabei nicht an den mannigfaltigsten Bodenkräutern und Blütenpflanzen, so daß manche Lichtungen fast an die herrlichen Auenwälder Süddeutschlands gemahnen. An den hochgeschossenen Birken, die den Südrand des Hochwaldes säumen, fand ich im Frühjahr ein unbefruchtetes *Endrom. versicolora* L.-Weibchen, mit welchem ich binnen kurzer Zeit gegen 70 Männchen anlockte. Es war ein eigenartiges Schauspiel, wie die Tiere mit Ungestüm gegen den Gazebeutel mit dem gefangenen Spinner stießen, während kurz zuvor kaum eines zu sehen war. Beim Lichtfang auf einer Waldblöße fand sich *Opisthogr. luteolata* L. und eine *Cid. rubidata* Schiff. ein. Auch der Köderfang längs der Ostseite der Waldung war lohnend und brachte unter anderen guten Arten *Parast. lateritia* Hufn., *Parast. basilinea* F., *Parast. sublustris* Esp., *Rhyacia rubi* View. und *Diarsia sigma* Schiff. Ein vollends abgeflogenes *Catoc. promissa* Esp.-Weibchen legte mir ein Dutzend Eier ab. Mit großer Sorgfalt gelang es mir, 7 tadellose Exemplare aufzuziehen.

Das gründliche Absuchen der Stämme ergab etliche *Panthea coenobita* Esp., die sich in der Gesellschaft von *Lym. monacha* zu tarnen suchten, und manchmal im September ein Stück der nicht gerade häufigen Noctuide *Polia chi* L.

In nördlicher Richtung, wo der Kiefernwald allmählich verödet und in eine sandige Böschung ausläuft, da liegt ein wahres Eldorado

aller Tagfalter. Ende Juli herrscht hier ein bunter Hochbetrieb ohnegleichen. In zahllosen Mengen belagern Bläulinge, Perlmutter- und Samtfalter an sonnigen Tagen die riesigen lilafarbenen Polster des duftenden Thymian, der zwischen Hartgräsern und gelbem Mauerpfeffer die trockenen Grabenränder bedeckt. Es ist das Reich von *Satyrus alcyone* Sch. und *Sat. statilinus* Hufn., die hier in ziemlich bescheidener Anzahl fliegen. Hin und wieder begegnet man einer vorüberhastenden *Rhodostr. vibicaria* Cl. und *Adophaea acteon* Rott. präsentierte sich mir einmal sogar frischgeschlüpft in Kopula. Längs des Grabens, tief versteckt in üppigen dichten Callunabüscheln, mästen sich die schmucken Raupen von *Eud. pavonia* L. langsam zu behäbigen stattlichen Tieren heran, um schließlich als angestochene Todeskandidaten den Weg in die Sammelbüchse eines Ahnungslosen zu finden. Auch eine Serie *Cuc. tanacetii* Schiff., die ich als unanständig speiende Geschöpfe von *Artem. vulgaris* eintrug, verdanke ich diesem interessanten Arbeitsplatz. Nicht zu vergessen ist eine erwachsene *Lemonia dumi*-L.-Raupe, die mir in diesem Sommer über den Weg lief. Bedauerlicherweise war es ein parasitiertes Stück und konnte trotz behutsamer operativer Eingriffe nicht mehr gerettet werden.

Anfang August besucht die Gärten ein sehr seltener Gast — *Zeph. betulae* L. Der schöne Falter tritt nämlich bei uns recht vereinzelt auf und ist auch durch Klopfen an Schlehen nur spärlich als Raupe zu haben. Der Spätsommer brachte mir in diesen von uns sehr geschätzten Sammelgefilten drei wertvolle Entdeckungen. Auf Adlerfarnkraut fand ich etwa 60 erwachsene *Eriopus juventina* Cr.-Raupen, deren Aufzucht trotz schwieriger Überwinterung der Tiere vorzüglich gelang. Im nächsten Jahre traten die Raupen geradezu massenweise an ihrer Fundortstelle auf. Die zweite Überraschung waren 3 Dutzend *Acron. strigosa* Schiff.-Raupen, die ich nicht ohne Stolz von niedrigen Ebereschensträuchern heimtrug. Beide Arten sind nur auf bestimmten Waldparzellen verbreitet. Ein dritter ungewöhnlicher Fund fällt in die ersten Septembertage. Durch Zufall entdeckte ich an unansehnlichen erdnahen Eichensträuchlein die Raupen von *Ochrost. velitaris* Hfn. Die Tiere, die ich in jeder Größe vorfand, fraßen zumeist an den untersten Blättern und konnten, steif und glatt wie aus Porzellan, mühelos in großer Anzahl geborgen werden.

Ein breiter vegetationsschwangerer Aushau lieferte mir die Noctuide *Min. lunaris* Schiff., die sich, aufgescheucht, mit Vorliebe in schmale Wegfurchen flüchtet, wo sie das angewehrte trockene Laub des Vorjahres vortrefflich vor Entdeckung schützt. Der sonst so wilde *Colias myrmidone* Esp. ließ sich hier in aller Ruhe von den Blüten der Ruderalpflanzen ins Netz praktizieren. Zweimal flog mir die nicht häufige *Palimp. fluctuosa* Hb. über den Weg und beide Male verschwanden sie als kostbare Schätze im Tötungsglas. Der September schenkte mir auf diesem Gelände eine Serie *Cuc. asteris* Schiff., deren Raupen sich an Goldrute gütlich taten. Bei einem

Sommerfrischler pflückte ich buchstäblich von Berberissträuchern die Spannerräupchen von *Calocalpe cervinalis* Scop., deren jede charakteristisch zwischen zwei Blättern eingesponnen lag. Es ist der einzige Ort, an dem ich diese Geometride feststellen konnte, obwohl der Futterstrauch so manchen Stadtgarten ziert. Nach jahrelangem vergeblichen Suchen klopfte ich von zwei freistehenden Pflaumenbäumen einer Bauernwirtschaft wohl an 40 junge Räupchen des gelben Ordensbandes, *Ephesia fulminea* Scop. Es war ein einzigartiges Erlebnis; die Zucht ein voller Erfolg. Bemerkenswert ist, daß wir den Falter weder hier noch anderswo jemals am Köder gesichtet haben. Es mag vielleicht daran liegen, daß diese Spezies sich vornehmlich in der Nähe von Scheunen aufhält und daher die Köderstellen gewöhnlich nicht erreicht. Im Sommerlager unseres Litzmannstädter Gymnasiums fand ich Jahr für Jahr auf sandigen Birkenhügeln die ausgewachsenen *Cossus cossus* L.-Rau-pen und wenn ich Glück hatte, kam ich auch hin und wieder zu einer *Calamia virens* L., deren zartes Seledingrün nie ganz unverfehrt ist. Mit stiller Genugtuung barg ich am Feldrain die Zufallsbeute einer *Cuc. chamomilla* Schiff.-Raupe. An derselben Stelle stieß ich im Juni bei einer Zygaenensuche ganz unerwartet auf eine erwachsene Raupe der *Orthosia caecimacula* Schiff., die sich zu einem tadellosen Falter entwickelte. Am Bahndamm von Grot-niki, wo die Ackerskabiose (*Knautia arvensis*) in rauen Mengen und in praller Sonne wächst, da ist *Haemorrh. tityus* Zell. zu Hause. Jede dieser dürrtigen Blattrosetten, die nicht gerade von leidigen Ameisen unterminiert ist, beherbergt in ihren untersten Teilen ein grünes gehörntes Räupchen dieses originellen Tagschwärmers, während üppige Schattenpflanzen bei der Eiablage offensichtlich gemieden werden. Unter diesen Umständen ist die Aufzucht insbesondere jüngerer Tiere schwierig und gelingt am besten auf der lebenden Pflanze an sonnigen Standorten.

Die allerbesten Resultate hatte ich jedoch mit der Klopfmethode, die ich auch mit großem Eifer systematisch betreibe. Es ist allerdings manchmal ein etwas zweifelhaftes Vergnügen, bei sengender Sonne mit schweißtriefendem Schädel, womöglich noch von Mücken belästigt, durch mancherlei Dornen und Gestrüpp von Baum zu Baum zu turnen und mit einer kiloschweren Keule die Stämme zu bearbeiten. Und wenn noch statt der ersehnten Seltenheiten Spinnen, Zecken, Wanzen und Ameisen herniederregnen oder die Härchen vom Goldafter und Stahlspinner auf Körper und Gesicht eine Blasenlandschaft zaubern, dann kann dieser Spaß zu einer verdammt harten Geduldprobe werden.

Trotzdem habe ich immer durchgehalten und meine umständlichsten Exkursionen nie unterbrochen, kam ich doch so erfahrungsgemäß in den Besitz seltener Arten, die ich sonst kaum mit dem Netz oder durch langwieriges Absuchen erbeutet hätte. Da sind beispielsweise *Brachion. sphinx* Hfn., *Drymonia trimacula* Esp., *Spatalia argentina* Schiff. und *Staurop. fagi* L., die zwar selten, aber

dafür mit großer Genugtuung in dem ausgebreiteten Leinenlaken identifiziert wurden. Wohl gut die Hälfte aller meiner Falter gelangte als geklopfte Raupe über den Schirm in die Sammelbüchse, um dann als fransenreines ex larva-Stück seinen würdigen Platz in den Schmetterlingskästen zu finden.

In östlicher Richtung auf der Strecke Litzmannstadt—Koluszki liegen die vorwiegend von deutschen Bauern bewohnten Dörfer Justynow und Galkowek. Zu beiden Seiten des Bahndammes rauschen hier herrliche Mischwälder, die sich südlich bis an die Ortschaften Grünberg und Wilhelmshöh ausdehnen und ostwärts hinter der Siedlung Borowo an die Station Zakowice grenzen. Die unter hohen alten Fichten hin und wieder vorherrschenden Rot- und Weißbuchen verleihen den endlosen schmalen Schneisen im Frühling ein besonders heiteres Gepräge. Dazwischen durchdringen Weiden, Birken, Eichen, Espen und Erlen die knorrigen Hochwaldbestände mit einer erfreulichen Vielfalt, wie diese selten wo zu finden ist. Nur die Kiefer scheint hier stellenweise zu kurz gekommen zu sein. Leider ist die nördliche Hälfte der Wälder durch unfachgemäße Forstwirtschaft so vernachlässigt worden, daß alle Wege und freiliegenden Plätze total vergrast sind. Der lehmige Boden läßt neben mageren Gräsern und Binsen keine andere Pflanze mehr aufkommen; alles erstickt im hohen Halmenmeer. Eine Sünde, die kaum so schnell wieder gutgemacht werden kann. Und so verarmt auch auf dieser Parzelle zwangsläufig die Insektenwelt. Nichtsdestoweniger kommt auch hier der emsige Schmetterlingsjäger zuweilen auf seine Rechnung.

Schon im März pendelte ich manchmal nach einem feuchtgelegenen Espenhain, wo man nach stundenlanger Schwerarbeit mit Hammer und Kehleisen und nicht ohne eine gehörige Dosis Glück aus alten vermorschten Aststümpfen die sehr seltenen und lokalen Serienraupen von *Aegeria melanocephala* Dal. herausschnittzte. Eine Serie von 2 Stück galt als beneidenswerte Beute. Etwas später konnte man an der Südseite eines mit *Calluna* bewachsenen Sandhügels, der einen Gräberfriedhof aus dem Weltkrieg trägt, zwischen Heidebeerkräutern die überwinterten *Hyph. aulica* L.-Räupchen einsammeln. Von kniehohen alten Heidekrautstauden las ich einmal die Raupen von *Dasych. fascelina* L. ab; doch waren sie alle parasitiert und verendeten noch vor ihrer Verwandlung kläglich.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Jarisch Bodo

Artikel/Article: [Erstmaliger Beitrag zur Makrolepidopterenfauna von Litzmannstadt und Umgebung 211-216](#)